

## **Bericht über stationäre Famulatur in der Inneren Medizin im September 2021**

**Organisation:** Ursprünglich wollte ich die Famulatur im März 2021 machen, für diesen Zeitraum gab es allerdings im Personalwohnheim kein Zimmer mehr. Daher beschloss ich die Famu um 6 Monate zu verschieben. Netto hatte die Planung gute 8-9 Monate Vorlaufzeit. 1-2 Wochen vor dem Anreisetag (welcher ein Sonntag war) hatte ich telefonisch noch einmal bei den im Studierendenleitfaden genannten wichtigen Anlaufstellen nachgefragt, ob alles so steht wie geplant. Lief alles reibungslos ab. Den Zimmerschlüssel kann man sich 24/7 bei Anreise an der Information abholen. Die Kautionszahlung zahlt man am ersten Arbeitstag und sollte man sich am letzten Arbeitstag spätestens auch wieder zurückholen. ;)

**Erster Arbeitstag:** Vom Empfangspersonal wurde mir gleich am Morgen der Weg zur morgendlichen Frühbesprechung, die um 7:35 beginnt, gewiesen. Es sind alle super hilfsbereit hier! Im Anschluss wurde ich von einer PJlerin kurz über das Wichtigste informiert, ich konnte mich auch gleich schon umziehen (Wäschechip war nicht nötig) und wurde einem Assistenzarzt vorgestellt, dem ich die folgenden Wochen einen guten Teil der Zeit über die Schultern schaute.

**Klinikalltag:** Für Blutentnahmen gab es auf meiner Einsatzstation eine MTA, die alle BEs am Morgen so ab kurz vor 7:30 tätigte und nach der ärztlichen Frühbesprechung schon fast fertig war. Um hier noch meine Fertigkeiten weiter auszubauen, ging ich daher ab der zweiten Woche nicht mehr zur Frühbesprechung und widmete mich stattdessen den BEs - mal mehr mal weniger erfolgreich ;D. Generell ist das Personal verständnisvoll, wenn man etwas nicht kann/weiß etc. Einfach offen kommunizieren. Das scheint so eine ostfriesische Grundhaltung zu sein. Nach den BEs ging es dann mit dem Assistenzarzt weiter auf Visite. Im Anschluss wurde teils Diagnostik auf Station betrieben (Pleuraergüsse, Gefäße, Abdomen geschallt o.Ä.). Meist ging ich auf die Funktionsdiagnostik runter in den 1. Stock, um hier bei TTEs, TEEs, Herzschrittmacherkontrollen, ÖGDs, Kolos, EBUS, Venendopplern, Bodyplethysmographien zuzuschauen. Kleiner Tipp: Am besten schaut ihr dazu wirklich schon ab 9-9:30 dort vorbei, denn ab etwa 11 Uhr, sprich nach der Visite auf Station, ist das Meiste schon gelaufen. ;)

Die meisten AssistenzärztInnen waren noch relativ frisch in der FA-Weiterbildung und führten daher Dinge wie Magensonde-Legen, Aszitespunktion oder Pleurapunktion teilweise selbst zum ersten Mal unter Anleitung von OberärztInnen durch, sodass man da als Studierende meist lediglich zuschaute und hin und wieder was anreichte. Da ich mich aber gerade mal im Übergang vom 6. aufs 7. Fachsemester befand, störte mich das nicht.

Ab 12:30 gingen wir Studierende meist in die Kantine. Anschließend gab es so gut wie jeden Tag eines der berühmt berüchtigten Seminare. ;) - Der Studentenunterricht ist tatsächlich so gut wie ihn alle beschreiben!

Ein kleines Manko: in meinem Zeitraum waren wir relativ viele Studierende (es kamen 3 PJlerInnen und eine Famulantin hinzu)- sodass es hin und wieder vorkam, dass man sich die Blutentnahmen untereinander aufteilte oder zu dritt bei einer Koloskopie zusah. Störte mich auch nicht großartig. Eventuell wird dies künftig bei Vergabe der Famulaturen/PJ-Tertiale berücksichtigt. By the way: Im monatlichen Jour fixe wird explizit um studentisches Feedback gebeten- wo gibt es schon sowas?!

**Weitere Specials:** Man konnte sich als Famulus in der Inneren jederzeit frei bewegen- mal auf die ZPA, mal auf die Intensiv, mal auf die Funktion. NEF-Einsätze oder Nachtdienste sollen wohl auch möglich sein, hab ich aber nicht in Anspruch genommen (Tipp: rechtzeitig drum kümmern!).

Die Chefarztvisite kann ich auch nur wärmstens empfehlen (nicht immer einmal wöchentlich, aber wenn der Chef zu sehen ist, einfach mitlaufen- er erklärt viel am Patienten und lässt einen selbst Abdomen oder Thorax untersuchen und gibt direkt wertvolles Feedback)!

Ganz lehrreich waren die TTEs, bei denen ich hin und wieder vom Oberarzt auch ein paar Fragen gestellt bekam und so wertvolle Fakten zu diversen Pathologien für mich mitnehmen konnte.

**Freizeit & Co:** Top! Natürlich ist Emden nicht direkt am Meer, aber wer aus einer etwas größeren Stadt kommt und sich nach Landluft/Meeresluft sehnt, der kommt hier wirklich auf seine Kosten! By the way: Man kann sich ganz selbstverständlich jederzeit ein Fahrrad an der Information leihen, auch mehrmals am Tag (ein paar Werkzeuge zum Anpassen der Sitzhöhe etc. gibt es auch falls nötig, CAVE: nicht jedes Rad hat auch ein Vorderlicht :D).

So konnte ich ein paar Male mit dem Rad zur Knock fahren (15km hin und 15km zurück). Je nach Gezeitenlage ging das Wasser bis zur Hüfte, also schwimmen kann man nicht wirklich, dafür aber am Strand die Seele baumeln lassen und den Sonnenuntergang bestaunen. Einen Abstecher auf Borkum kann ich auch nur empfehlen, da kann man dann auch schwimmen. Selbiges gilt für Norddeich. Greetsiel ist auch ganz schön, nur für Veggie-People bei gefühlt ausschließlich Backfischbrötchen schwierig bei Hunger fündig zu werden. :D

**Fazit:** Insgesamt war die Zeit in Emden eine sehr schöne, lehr- und ereignisreiche Zeit, für die ich sehr dankbar bin.